

kommen, daß die Ansprüche schweizerischer Landesangehöriger an Chile aus den während des Krieges in Peru und Bolivien von chilenischen Truppen vorgenommenen Handlungen dem durch den deutsch-chilenischen Vertrag vom 23. August 1884 errichteten Schiedsgerichte zur Entscheidung vorgelegt werden sollen.

Mitte Mai bezw. 29. Juni. (Militär-gesetz.) Der Bundesrat beschließt ein Landsturm-gesetz.

Danach sind alle nicht infolge eines Amtes dienstfreien Schweizerbürger vom 17. bis zum vollendeten 50. Lebensjahre landsturmpflichtig. Das Aufgebot erfolgt, sobald der Feind das Land bedroht; im Frieden besteht kein Dienst. Nach dem Aufgebote steht der Landsturm unter dem Militärstrafgesetze und leistet den Kriegseid. Er soll 200,000 Mann betragen,  $\frac{1}{3}$  davon mit Schusswaffen versehen, der Rest zu Schanzarbeiten und dgl. verwendet werden. Der Nationalrat nimmt das Gesetz am 29. Juni an.

1. Juni. (Verfassungsrevision.) Bundesrat beantragt bei der Bundesversammlung eine Revision der Bundesverfassung in der Richtung, daß die Gesetzgebung über den Schutz gewerblicher und landwirtschaftlicher Erfindungen, sowie über Muster und Modelle dem Bunde übertragen werden.

7. Juni. Zusammentritt der Bundesversammlung.

11. Juni. Der Bundesrat kündigt den Handelsvertrag mit Deutschland und beantragt dessen Revision.

15.—17. Juni. (Arbeitertumulte.) In Zürich entsteht infolge Verhaftung einiger lärmender strikender Schlosser, nachdem in vorangegangenen Arbeiter-versammlungen die Arbeiterführer aufreizende Reden gehalten, ein Aufruhr. Die Polizei wird mit Pfastersteinen beworfen und die Polizeiwache belagert. Die Polizei feuert und macht einen Angriff mit dem Bajonett, mehrfache Verwundungen und Verhaftungen finden statt. Auch in den folgenden Tagen wiederholen sich die Ruhestörungen.

19. Juni. Der Ständerat nimmt einstimmig den Handelsvertrag mit Rumänien an.

7. Juli. Nationalfeier des 500. Jahrestages der Schlacht von Sempach.

31. Juli. (Soziale Frage.) Der Präsident des großen Rates des Kantons Bern, Fürsprecher Ritschard, eröffnet die Sitzungen des Großen Rates mit einer Ansprache, in der es u. a. heißt:

„Die politische Arbeit unserer Tage“, sagte der Redner unter anderm, „trägt fast in allen Ländern ein wirtschaftliches, soziales Gepräge. Wir werden wohl auch zu denen gehören wollen, die nicht nur die Zeichen des Wetters, ob der Tag schön oder trübe sein werde, sondern die auch die Zeichen der Zeit zu deuten verstehen. Diese Zeichen der Zeit nun deuten darauf